

INHALT

3 IM FOKUS

Natalija Zenger, Stefan Kube
**Die Frage der ukrainischen Autokephalie
 entzweit die orthodoxe Welt**

4 RUNDSCHAU**PRAGER FRÜHLING**

Jan Pauer

**5 Der Prager Frühling 1968 –
Versuch einer alternativen Moderne?**

Ladislav Beneš

**8 Die Evangelische Kirche der Böhmisches
Brüder im Prager Frühling****ZUM 200. GEBURTSTAG
VON KARL MARX**

Tom Brenner

**10 Kritik am Religionsrausch von Marx,
Lenin und darüber hinaus****RUSSLAND**

Margarete Zimmermann

**13 Katastrophe und Wiedergeburt.
Erinnerung an 1917/18 in der ROK**

Alena Alshanskaya

**16 Kampf um „traditionelle Werte“:
Jugendjustiz in Russland**

Dmitrij Dubrovskij

**20 Russlands Kampf gegen „religiösen
Extremismus“****CHINA & EU**

Luba von Hauff

**24 China und die EU:
Perspektiven für die Zukunft****PROJEKTBERICHT**

Regula Spalinger, Oxana Paramonova, Anton
Scherbak

**28 „Soldatenmütter“: Unterstützung von
Rekruten und Soldaten****BUCHBESPRECHUNGEN**

Martin Schulze Wessel

30 Der Prager Frühling

Stefan Mückl (Hg.)

Kirche und Staat in Mittel- und Osteuropa

Sebastian Maximilian Hacker OSB

**31 Die Reform der theologischen Ausbildung
in der Russischen Orthodoxen Kirche**

András Fejérdy

The Vatican "Ostpolitik" 1958–1978

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W,
 Ökumenisches Forum für Glauben, Religion
 und Gesellschaft herausgegeben, das vom
 gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von
 Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Liebe Leserin
Lieber Leser**

„Diese Bewegung können auch die Panzer nicht zum Stehen bringen!“ – Diese Hoffnung äußerte die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder nach der gewaltsamen Niederschlagung des „Prager Frühlings“ vor 50 Jahren im August 1968 durch die Armeen des Warschauer Pakts. Erfüllt wurde sie 21 Jahre später – auch laut dem Historiker Jan Pauer war der Prager Frühling ein Vorläufer der friedlichen Revolutionen von 1989.

Desillusioniert vom stalinistischen Terror, doch ermutigt durch einen gesellschaftlichen Modernisierungsschub ging es den tschechoslowakischen „Reformkommunisten“ unter der Regierung von Alexander Dubček um mehr politische und wirtschaftliche Freiheit. Sie wollten der Welt einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ als attraktive Alternative zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung präsentieren, deren Mängel Karl Marx kritisiert hatte.

Die Werte der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens lagen in den 1960er Jahren einem lebhaften christlich-marxistischen Dialog zugrunde. Nicht erst Marx bezeichnete Religion als „Opium des Volks“, doch hat vor allem der explizit atheistische Marxismus viele Denker dazu bewogen, Interpretationen des Christentums zu entwickeln, die den Einsatz für Gerechtigkeit „in der Welt“ ins Zentrum stellten. Im Mai 2018 wurde Marx' 200. Geburtstag gefeiert, was erneut Anlass für kritische Würdigungen seines Werks bot. Der entsprechende Beitrag in dieser Ausgabe fokussiert auf die Herkunft und Rezeption seiner religionskritischen Wendung, die in der „falsch“ übertragenen Variante „Opium für das Volk“ auf die Gefahr der Instrumentalisierung von Religion durch staatliche oder andere Akteure anspielt. Immerhin hält sie dazu an, das Verhältnis von Religion, Politik und Gesellschaft nach wie vor genau und differenziert zu beobachten – ein zentrales Anliegen unserer Zeitschrift!

Im zweiten Teil der Ausgabe geht es um Russland, wo die Russische Orthodoxe Kirche seit 1989 wieder zu einer mächtigen gesellschaftlichen Akteurin geworden ist. Welchen Beitrag sie zur Erinnerung an die Russische Revolution vor 100 Jahren leistete, hat Margarete Zimmermann verfolgt. Der Fokus liegt auf der Wiederherstellung des Patriarchats 1917 und damit auf dem Anspruch auf die geistige Führung im Land. Dieser zeigt sich laut Alena Alshanskaya auch in der erfolgreichen Einflussnahme auf Gesetzesprojekte wie beim Widerstand gegen die Jugendgerichtsbarkeit im Namen von sog. „Elternrechten“. Dmitrij Dubrovskij beleuchtet in seinem Beitrag die Problematik religionswissenschaftlicher und linguistischer Gutachten bei der Einschätzung von „religiösem Extremismus“ in Russland.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und eine schöne Ferienzeit!

Regula Zwahlen